

Der Hebräerbrief

Hebräer 12,4-11 Gottes Züchtigungen

Ziel: Gottes Liebe.

EINLEITUNG

- I. Text: **Hebräer 12,4-11**
 - A. Viele Juden glaubten, schöne und harmonische Zeiten seien ein Zeichen dafür, dass Gott mit ihnen zufrieden sei.
 - B. Während schlechte Zeiten darauf hinweisen, wie sehr Gott mit seinem Volk unzufrieden sei.
 - C. Das glauben auch viele Menschen heute noch, aber das ist falsch.
 - 1. Diese Zeiten sind vorbei, wo es um irdischen Segen oder Fluch geht (Lv. 26).
 - 2. Auf jeden Fall sagt die Stelle in Hebräer 12 etwas ganz anderes.
- II. Für Gläubige sind Züchtigungen ein Zeichen von Gottes Liebe!

HAUPTTEIL

I. Züchtigungen müssen angenommen werden! (Vers 4)

- A. Die Leser des Hebräerbriefs standen mitten in Anfechtungen gegen die Sünde.
 - 1. Auch Gottes Kinder können ganz schön auf die Probe gestellt werden (1. Pet. 4,12).
 - a) Drangsal, Leiden, Ungeduld und Selbstmitleid können das Leben eines Gläubigen vergiften.
 - b) Es besteht die Gefahr, sich im Glauben lähmen zu lassen und an Gottes Liebe und Gerechtigkeit zu zweifeln.
 - 2. Deshalb erwähnt der Schreiber des Hebräerbriefs drei wichtige Dinge, die für den siegreichen Wettlauf des Glaubens notwendig sind:
 - a) Wir sollen jede **Last ablegen**, die uns hindert und den Lauf nur beschwerlicher macht.
 - b) Wir sollen mit **Ausdauer laufen**. Das ist aber nur möglich, wenn wir nicht zu schnell rennen und bedenken, dass unser Lauf bis ans Lebensende dauert.
 - c) Wir sollen **auf Jesus schauen**, der das Kreuz erduldet und sich nichts aus der Schande machte, die über ihn kam.
 - 3. Jesus schaffte die grössten Herausforderungen in seinem Wettlauf, weil er auf den Sieg und die vor ihm liegende Freude schaute und nicht auf die Probleme.
 - a) Die meisten Menschen müssen nicht ihr physisches Leben lassen, für ihren Glauben, d. h. „*nicht bis aufs Blut*“ widerstehen.
 - b) Wir müssen auch nicht vollkommen sein und unser Leben für die Menschheit opfern, wie Jesus.
 - c) Deshalb wird den Empfängern des Briefs in Erinnerung gerufen, dass sie den Höhepunkt ihrer Leidensfähigkeit noch lange nicht erreicht haben.
- B. Deshalb wollen wir lernen, die Anfechtungen des Lebens als Züchtigung Gottes zu verstehen und anzunehmen, wie Jesus das tat.
 - 1. „*Obwohl er Sohn war, lernte er an dem, was er litt, den Gehorsam*“ (Heb. 5,8).
 - 2. Auch wir lernen den **Gehorsam**, wenn wir uns von Gott züchtigen lassen!
 - 3. Glaubensanfechtungen erziehen uns auch zur **Heiligung** (Jak. 1,2-4, 1. Pet. 1,6).
 - 4. Glaubensanfechtungen müssen als Segen betrachtet werden und nicht als Fluch!

5. Es ist falsch zu meinen, dass der christliche Wettlauf ohne Anfechtungen, Bedrängnisse und Züchtigungen vollendet werden könne!

II. Züchtigungen müssen erwartet werden! (Verse 5-6)

- A. Die heiligen Schriften lehren, dass Züchtigungen kommen werden.
- B. Hatten die Empfänger des Briefs vergessen, was in den Schriften stand? (Spr. 3,11-12):
„Verachte nicht, mein Sohn, die Unterweisung durch den Herrn und sei nicht unwillig, wenn er dich ermahnt. Denn wen der Herr liebt, den weist er zurecht, und er ist ihm zugetan wie ein Vater dem Sohn.“
1. Gott entzieht seinen Kindern nicht seine Liebe und Barmherzigkeit, auch wenn er *„uns mit Unglück züchtigt“* (2. Makk.6,16).
 2. Gott verlässt uns nicht, egal was auch passiert!
 3. Offenbar hatten die Christen im ersten Jahrhundert diesen Ausspruch vergessen.
 - a) Auch wir neigen dazu, diese Worte zu vergessen.
 - b) Denn es ist leicht, sie zu vergessen, wenn wir geprüft werden.
- C. **Der fleischliche Mensch** wird vom Stolz beherrscht und will sich nichts sagen lassen.
1. Er weiss selbst, was zu tun ist und braucht keine Anleitungen.
 2. Deshalb gibt er immer allen andern die Schuld, um sich hinter seiner Unbelehrbarkeit zu verstecken.
 3. In Hebräer 3 wurden wir das erste Mal im Brief darauf hingewiesen, wofür der heilige Geist aufruft: **Hebräer 3,7-11** (Ps. 95,7-11).
 - a) Je mehr wir uns verhärten gegen Gottes Stimme, desto schlimmer wird die Züchtigung.
 - b) Es geht nicht darum, auf Menschen zu hören, sondern auf Gott!
- D. **Der geistliche Mensch** schaltet seine Ohren auf Empfang.
1. Er hört gut zu und prüft, was es in seinem Leben noch zum Guten zu verändern gibt.
 2. Denn er will nichts anderes, als dem Herrn gefallen: **Kolosser 1,10**.
- E. Züchtigungen sind Zeichen der Liebe Gottes, für seine Kinder.
1. Wer nicht in irgendeiner Form gezüchtigt wird (wörtl. geschlagen, gezeißelt, siehe auch Lk. 23,16.22), der muss sich ernsthaft fragen –
 - a) ob er noch dazu gehört,
 - b) ob Gott noch mit ihm ist.
 2. Unsere menschliche Natur wurde so geschaffen, dass sie Züchtigungen braucht.
 - a) Das geht besonders aus Vers 10 hervor, wenn es heisst, dass Kinder von ihren weltlichen Vätern gezüchtigt werden.
 - b) Doch die Last unserer Nöte und Bedrängnisse wiegt leicht, im Vergleich zur unvorstellbaren und alles überragenden Herrlichkeit, die uns Gläubige erwartet und nie vergeht (2. Kor. 4,17).
 3. Der Hauptgedanke beim Gesagten ist, dass wir nicht aufgeben sollen, wenn wir in Bedrängnis geraten.
 - a) Gott sieht alles und er vermag uns aufzurichten und zu trösten.
 - b) Darum wollen wir uns nicht vom Sichtbaren blenden lassen, sondern auf das Unsichtbare sehen, denn das ist ewig (2. Kor. 4,18).
- F. Denn alle, die ein frommes Leben führen wollen, werden besondere Züchtigungen und Verfolgungen erdulden *müssen* (2. Tim. 3,12).
1. Das ist als Zuspruch gedacht, den wir nie vergessen sollten (V. 5!).
 2. *„Liebe Freunde, wundert euch nicht über die Nöte, die wie ein Feuersturm über euch hereingebrochen sind und durch die euer Glaube auf die Probe gestellt wird; denkt nicht, dass euch damit etwas Ungewöhnliches zustoßt. Freut euch vielmehr, dass ihr auf diese Weise an den Leiden teilhabt, die Christus durchmachen musste; denn dann werdet ihr,*

wenn er in seiner Herrlichkeit erscheint, erst recht von Freude und Jubel erfüllt sein“ (1. Pet. 4,12-13; NGÜ).

III. Züchtigungen sind den Söhnen vorbehalten! (Verse 7-8)

- A. Mit andern Worten: „Kinder ohne Züchtigungen werden nicht geliebt!“
 - 1. Gott liebt uns, deshalb lässt er uns züchtigen.
 - 2. Kinder, die nicht gezüchtigt werden, verwahrlosen (siehe uneheliche, nicht legitime Söhne bedeutete volkstümlich „Bastarde“).
 - 3. Gott gibt den Eltern den Auftrag und die Vollmacht (= Autorität), ihre Kinder zu erziehen.
 - 4. Es liegt nicht an den Kindern, ihren Eltern zu sagen, wie sie erzogen werden sollen (das gilt auch in der Gemeinde, wenn erfahrene Geschwister etwas sagen).
- B. Wenn wir auf die göttlichen Unterweisungen hören, dann gehorchen wir nicht einem Menschen, sondern Gott!
 - 1. Denn Gott hat ein Ziel mit jedem von uns und deshalb will der Herr, dass wir in der Unterweisung seine Liebe erkennen.
 - 2. Züchtigung und Unterweisung darf nicht in jedem Fall als **Strafe** betrachtet werden, nur weil wir leiden, wenn uns die Wahrheit erklärt wird (Ps. 39,12).
 - 3. Es gibt auch ein Leiden, das mit **Bewährung** und **Läuterung** zu tun hat (siehe Hiob, 1. Pet. 1,6-7).
 - 4. Jesus spricht vom Leiden, das der **Verherrlichung** Gottes dient (Joh. 9,3; 11,4).
- C. Gottes Züchtigung in unserem Leben ist also die Bestätigung dafür, dass wir echte und geliebte Kinder Gottes sind!

IV. Züchtigungen dienen zum Guten! (Verse 9-11a)

- A. Das griechische Wort für Züchtigung (*παιδεία*) bedeutet auch Erziehung, Bildung, Unterweisung.
 - 1. Gott sagt (Offb. 3,19): „*Die ich liebe, weise ich zurecht und **erziehe** [züchtige] sie.*“
 - 2. Züchtigung ist grundsätzlich etwas Gutes, wenn sie nicht missbraucht wird.
 - 3. Bsp. In der Pferdezucht weiss man, dass bei Jungpferden ein liebevoller, aber entschiedener Umgang, ihren Charakter und ihre Fähigkeiten zum Besten formt.
 - 4. In diesem Sinn werden die Väter ermahnt, ihre Kinder in der **Erziehung** (alte Übersetzung: Zucht) und Zurechtweisung [Ermahnung] des Herrn aufwachsen zu lassen (Eph. 6,4).
 - 5. Keine oder zu lasche Erziehung, führt zum Mangel, der bis zur Verwahrlosigkeit geht.
- B. Wenn die Kindererziehung früher oft zu streng und zu übertrieben war, so ist sie heute zu weich und zu unbestimmt.
 - 1. Auch vom christlichen Leben werden zu oft gute Gefühle und Harmonie erwartet.
 - 2. Die wenigsten wollen sich zum Guten erziehen lassen.
 - 3. Klare Worte, auch wenn sie noch so liebevoll klingen, werden deshalb schnell als bössartig verstanden und eine klare Leitung wird abgelehnt (2. Tim. 2,25).
- C. Doch jeder Mensch braucht klare Führung und eine liebevolle Erziehung!
 - 1. Gott setzt verschiedene Mittel ein, zu unserer Erziehung.
 - a) In unseren Versen wird gesagt, dass **Leiden** *ein* Erziehungsmittel in der Hand Gottes ist, um uns für die kommende Herrlichkeit vorzubereiten.
 - b) Dabei lässt der Herr uns oft durch andere Menschen züchtigen und erziehen (1. Kor. 11,32; Heb. 13,7).
 - c) Das kann manchmal sehr wehtun, denn unsere leiblichen Väter, zum Beispiel, haben uns oft nach ihrem Gutdünken erzogen und nicht immer die richtigen Mittel eingesetzt.

- d) Trotzdem lässt der Herr zu, dass ein Kind ungerecht behandelt wird und lässt uns sagen, dass dies zu unserem Besten dient.
- 2. Jesus hätte beim Vater einwenden können: „Ich gehe schon ans Kreuz für die Menschheit, aber diese hochmütigen und uneinsichtigen Juden sollen sich hüten an mir Hand anzulegen.“
- 3. Gott fragte nicht seinen Sohn, wie er den Gehorsam lernen wolle, sondern liess ihn von Menschen bis aufs Blut züchtigen.
- D. Bei den alten Griechen war ein Junge bis zum 7. Lebensjahr in der Obhut seiner Mutter.
 - 1. Mit dem Eintritt in die Schule übernahm der „Paidagogos“ die Erziehung bis zum 18. Lebensjahr.
 - 2. Er begleitete das Kind zur Schule und brachte ihm gute Sitten, gutes Benehmen und eine gesunde Moral bei.
 - 3. Ein „Paidagogos“ war eine Mischung zwischen einem Kindermädchen, einem Diener, Beschützer und einem Hauslehrer. (Siehe griech. Begriffe #25.)
 - 4. Vermutlich konnten sich nur die Reicheren einen „Paidagogos“ leisten.
- E. Im Neuen Testament wird das Gesetz als Paidagogos (Zuchtmeister) verstanden (Gal. 3,24-25).
 - 1. Doch nun ist die Menschheit sozusagen erwachsen geworden und soll sich vom Geist Gottes leiten lassen und nicht mehr vom Zuchtmeister.
 - 2. Wenn wir also angewiesen werden auf unsere weltlichen Zuchtmeister zu hören, wie vielmehr sollten wir dann heute auf Gottes Unterweisungen hören?
 - 3. Denn, wer sich Gott unterordnet der hat wahres Leben!
 - 4. Gott ist der „*Vater der Geister*“, d. h. der Schöpfer und Herrscher aller Menschenseelen (Mt. 6,9; Joh. 20,17; Röm. 8,15-16; Gal. 4,6).
 - 5. Wenn wir sterben, dann wird unser Lebensgeist zurückkehren zu Gott, der ihn uns gab (Koh. 12,7).
- F. Es ist klar, dass Jesus nicht vor Freude jubeln und singen konnte, als er am Kreuz hing!
 - 1. Mit strenger Hand erzogen zu werden tut weh, manchmal sehr weh.
 - 2. Züchtigung bedeutet Schmerzen und Leiden.
 - 3. Gottes Erziehung dient jedoch immer zum Guten, d. h. zum Besten für uns!
 - 4. Gottes Erziehungsziel ist, dass wir das ewige Leben ererben! (Hab. 2,4; Heb. 10,38).
 - 5. Darum wollen wir nicht feig zurückweichen, sondern dankbar sein und uns freuen, wenn unser Glaube auf die Probe gestellt wird und wir in mancherlei Bedrängnis geraten! (Jak. 1,1).

V. Züchtigungen bringen eine köstliche Frucht hervor! (Verse 11b)

- A. Die friedliche Frucht der **Gerechtigkeit!**
 - 1. Gott erzieht uns zur Gerechtigkeit!
 - a) Sein Ziel ist die Heiligung unseres Lebens (Röm. 6,22; Phil. 1,11; Jak. 3,18).
 - b) Gott erwartet von seinen Kindern eine Frucht (Ps. 1,3; Jer. 17,8; Joh. 15,1-8).
 - 2. Mit andern Worten: Gottes Züchtigungen sind nicht Selbstzweck, sondern dienen der Erziehung zu unserem Heil!
 - 3. Schliesslich ist die Frucht dazu da, um weitergegeben zu werden, damit sie andern Menschen zum Segen wird.
- B. Mit den Züchtigungen des Lebens werden also drei Zwecke erfüllt:
 - 1. Sie helfen uns, Fehler zu korrigieren!
 - 2. Sie stärken unseren Glauben!
 - 3. Sie machen uns reif für das ewige Leben!
- C. Züchtigungen tun uns so viel Gutes, dass wir eigentlich täglich den Herrn bitten müssten, gezüchtigt zu werden!

SCHLUSSTEIL

- I. Darum gilt es alle Züchtigungen des Lebens als Gottes Erziehung anzunehmen!
- A. Jesus lehrt in seiner Bergpredigt (Mt. 5,45): „*Gott lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.*“
1. Kein Mensch entkommt der Züchtigung und Erziehung Gottes.
 2. Den Ungläubigen machen Züchtigungen wenig bis gar keinen Sinn.
 - a) Sie **lehnen sich auf**, gegen jede Form der Erziehung und Veränderung und wehren sich mit Händen und Füßen, wenn sie in Bedrängnis geraten.
 - b) Einige **laufen davon**, statt sich den Herausforderungen zu stellen.
 - c) Viele verfallen dem **Selbstmitleid** und meinen, dass sie alleine ein schwereres Los zu tragen haben, als alle andern.
 - d) Wieder andere finden in den Leiden die **Bestätigung**, dass es keinen liebenden Gott gibt oder klagen ihn an, dass er es nur schlecht mit ihnen meint.
- B. Auch die Glaubenshelden im AT mussten Züchtigungen über sich ergehen lassen (Heb. 11) und sind uns darin zu Vorbildern geworden.
1. Deshalb wollen auch wir die Züchtigungen unseres kurzen Lebens als Erziehung Gottes annehmen und nicht verachten.
 2. Gott lässt uns keine sinnlosen Tränen vergiessen.
 3. Alles hat seinen Sinn und dient uns zum Besten.
- II. Wie können wir wissen, ob eine Züchtigung als Strafe, zur Bewährung, zur Läuterung oder der Verherrlichung Gottes dient?
- A. Das können wir nicht wissen, weil Gott uns das nicht direkt erklärt!
- B. Deshalb gilt es, sehr vorsichtig zu sein in der Beurteilung einer Züchtigung, ob sie uns selbst betrifft oder andere.
- C. Wichtig ist, dass wir Gottes Liebe erkennen in der Züchtigung des Lebens und dass wir fest daran glauben, dass am Ende eine friedvolle Frucht der Gerechtigkeit daraus wächst (1. Petrus 1,3-9).